

Gegen die Volkssolidarität

16. Dezember 2009 | 00:10 Uhr | von dpa

Solidarisierung gegen die Volkssolidarität: Die geprellten Anleger der beiden insolventen Immobilienfonds des Wohlfahrtsverbands in Mecklenburg-Vorpommern wollen nach herben Anlageverlusten das Heft selbst in die Hand nehmen. Zur Vorbereitung von Musterklagen planen einige von ihnen eine Geschädigten-Gemeinschaft. Er habe "große Zuversicht, dass auf dieser Strecke etwas läuft", sagte der Chef der Neuen Verbraucherzentrale, Jürgen Fischer, gestern bei einem Informationstreffen in Rostock. Mehr als 80 meist ältere Investoren waren gekommen.

Der Berliner Fachanwalt Jochen Resch schlug ebenfalls vor, Schadensersatzsprüche zu bündeln. Die "besten" Fälle, in denen sich eine falsche oder fehlende Beratung vor der Anlageentscheidung nachweisen lasse, könnten vor Gericht kommen. "Anfang des Jahres sollten wir starten", sagte der Jurist, der auch zum Vorstand der Verbraucherzentrale in Brandenburg gehört.

Vor zwei Wochen waren mehrere hundert Anleger mit Insolvenzverwalter Herbert Hülsbergen zu einer ersten Gläubigerversammlung im Rostocker Landgericht aufeinandergetroffen. Dort hatten sie vehement eine Entschädigung für ihre Verluste gefordert. Insgesamt sollen mindestens 1400 Anleger aus MV knapp

sieben Millionen Euro in die im Frühjahr pleitegegangenen Fondsgesellschaften der Volkssolidarität-Kreisverbände Bad Doberan/Rostock Land und Mecklenburg-Mitte eingezahlt haben. Die Rostocker Staatsanwaltschaft wirft den Ex-Geschäftsführern der Fonds Anlagebetrug und Insolvenzverschleppung vor.

Weiterführende Links

MEHR AUF NNN.DE

Alles verloren: Geprellte Anleger verklagen die Volkssolidarität
Volkssolidarität setzt auf neues Image

Geld weg, Vertrauen zerschlagen
Der Skandal in Daten